

BKS aktuell



Schulreisen gehören zum Schulunterricht

In seiner Antwort auf die Interpellation von Titus Meier vom 6. März beurteilt der Regierungsrat die Auswirkungen des Bundesgerichtsurteils vom 7. Dezember 2017. Mit dem Urteil des Bundesgerichts muss die grundsätzlich an allen Volksschulen gelebte langjährige Praxis im Zusammenhang mit der Finanzierung von Schulreisen, Exkursionen, Projektwochen und Lager überprüft werden. Da die Gemeinden die Träger des obligatorischen Volksschulunterrichts sind, tragen diese im Grundsatz auch die Kosten für die Durchführung der oben genannten Anlässe. Eltern dürfen jedoch diejenigen Kosten in Rechnung gestellt werden,

Aktueller Gesetzestext

In der SCHULBLATT-Ausgabe 04/2018 wurde auf den Spezialseiten zum Thema Schulreisen auf S. 27 fälschlicherweise auf eine alte Volksschulverordnung verwiesen. Auch die dazugehörigen Bestimmungen bezüglich Schulbeginn am Tag nach einer Schulreise gelten nicht mehr. Die Verordnung wurde per 31. Juli 2013 aufgehoben bzw. durch die aktuelle Verordnung über die Volksschule vom 27. Juni 2012 (SAR 421.313) ersetzt (Totalrevision).

die sie aufgrund der Abwesenheit ihrer Kinder einsparen. Verpflichtende Elternbeiträge beschränken sich somit auf die eingesparten Verpflegungskosten zu Hause. Bei Anlässen ausserhalb des ordentlichen Schulunterrichts (beispielsweise Skilager), können ausserdem höhere Beiträge als die Verpflegungskosten verlangt werden.

Das Bundesgerichtsurteil wurde auch von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK aufgenommen, allerdings noch nicht abschliessend behandelt. Diesbezüglich ist die Kommunikation der EDK zu beachten.

Die vollständige Beantwortung der Interpellation ist unter www.ag.ch/grossrat im Versand- und Publikationsverzeichnis vom 18.05. unter der Geschäfts-Nummer 18.47 zu finden.

Checks sollen beibehalten werden

Mittels einer Motion forderten verschiedene Grossratsmitglieder unter anderem die ersatzlose Streichung des Checks S3. Der Regierungsrat lehnt die Motion ab, wie er in seiner Stellungnahme festhält. Der Check S3 wurde im Kanton Aargau erst einmal kantonsweit durchgeführt. Über den gesamten Bildungsraum Nordwestschweiz konnte noch nie eine flä-

chendeckende Durchführung erreicht werden. Der Regierungsrat will den Check S3 deshalb vorerst beibehalten, um die Möglichkeiten und Erkenntnisse sorgfältig zu evaluieren. Dazu braucht es verlässliche Resultate und Erfahrungen. Frühestens im Jahr 2023 will der Regierungsrat deshalb über eine mögliche Streichung des Check S3 entscheiden. Die vollständige Begründung der Ablehnung zur Motion ist unter www.ag.ch/grossrat im Versand- und Publikationsverzeichnis vom 18.05. unter der Geschäfts-Nummer 18.51 zu finden.

STEP I: Befragung startet

Vom 28. Mai bis 11. Juni wird Statistik Aargau die Erhebung STEP I durchführen. Die Befragung gibt Antwort darauf, welche Anschlusslösungen Jugendliche im Abschlussjahr der Regel- und Sonderschule wählen. Benutzername und Passwort für die Online-Erhebung werden den Schulleitungen per Post zugestellt. Die Ergebnisse werden auf den Beginn des neuen Schuljahres publiziert. Davide Anderegg, Kommunikation, BKS



Erstes virtuelles Aargauer Museum

Schule unterwegs. Das Museum Aargau leistet mit IndustriekulTOUR Aabach Pionierarbeit in der Geschichtsvermittlung. Entlang des Aabachs macht der erste virtuelle Museumsraum im Aargau die Industriegeschichte des Kantons erlebbar.

Augmented- und Virtual-Reality-Darstellungen machen es möglich: Fabrikanten, Herrschaften und Arbeiter erwecken entlang des Aabachs zu neuem Leben. In Zusammenarbeit mit dem Museum Burghalde und dem Verein Industriekultur am Aabach hat das Museum Aargau die erste Etappe des bereits bestehenden Industriefads um ein digitales Angebot erweitert.

Per Smartphone in die Vergangenheit

Die Besucherinnen und Besucher zücken auf den drei neu erarbeiteten Themenwegen ihr Smartphone, laden sich die entsprechende App herunter, und bekommen so entlang der Strecke immer wieder spannende Beiträge auf ihr Smartphone gespielt. So begegnen sie unterwegs zum Beispiel Zeitzeugen, die ihre Erinnerungen an die Arbeit in der Fabrik erzählen, oder hören Experten, welche die Industriekultur des Aargaus kommentieren. Denn der Kanton Aargau blickt in Sachen Industriegeschichte auf eine bemerkenswerte Vergangenheit zurück: Der Aabach, der zwischen den Schlössern Hallwyl und Wildegg fliesst, war in den vergangenen 300 Jahren Quelle und Motor für die Ansiedlung verschiedener Industriezweige. Einige davon sind auch heute noch aktiv, wie etwa die Hero oder teilweise auch Wisa Gloria.

Mitten im Geschehen statt am Schülerpult

Die Geschichten, welche die Besucherinnen und Besucher zu hören und sehen bekommen, werden durch historische Fotos, Dokumente, Filme und Objekte aus privaten und öffentlichen Archiven und Sammlungen unterstützt. Fabio Rudolf, Oberstufenlehrer aus Lenzburg und Projektleiter IndustriekulTOUR Aabach, hat das Angebot mit einem Team aus Geschichtsvermittlern und IT-Spezia-



Am Ort des Geschehens taucht man per Smartphone in die Industriegeschichte des Kantons ein. Foto: Museum Aargau, Pascal Meier.

listen entwickelt. Er ist von den Möglichkeiten begeistert, die diese Art der Geschichtsvermittlung bietet: «Die Technologie erlaubt es, die Lerninhalte immer genau dort anzubieten, wo sich die Geschichte tatsächlich abgespielt hat. Und dank der Oral-History-Beiträge kann man sich sehr gut in die Personen einfühlen, die von ihren Erfahrungen erzählen, und so einen Bezug zur Gegenwart herstellen.»

Das Museum Aargau will den digitalen Ansatz der Geschichtsvermittlung weiter verfolgen, die weiteren Ausbautappen der IndustriekulTOUR sind bereits in Planung.

Der interaktive Ansatz überzeugt

Nicht zuletzt ist es der interaktive Ansatz, der die IndustriekulTOUR Aabach zum Erlebnis macht. Denn wer die Tour absolviert, muss unterwegs verschiedene Rätsel und Fragen beantworten und so sein Wissen zum Gesehenen und Gehörten unter Beweis stellen. Ein Besuch der IndustriekulTOUR unterstützt die Schülerinnen und Schüler, wichtiges Wissen und Zusammenhänge zu Arbeit, Produktion und Lebensbedingungen zu erarbei-

ten. Die IndustriekulTOUR Aabach eignet sich deshalb besonders für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse der Primarschule oder der Oberstufe. Zu einigen der ersten Teilnehmenden gehörten zwei Klassen des Kombijahrsangebots der kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) aus Baden. «Unsere Lernenden bewegten sich gekonnt in der virtuellen Welt, erfreuten sich an technischen Effekten, welche die App bietet und fanden dennoch den realen Weg zurück zum Bahnhof.», schilderten die Lehrpersonen mit einem Schmunzeln den Ausflug. Auch für Lehrpersonen ist diese eine spannende Auseinandersetzung mit der Aargauer Industriegeschichte. Auf eigene Faust und je nach Lust und Zeitbudget kann man die IndustriekulTOUR komplett oder in Etappen erwandern. Jennifer Degen, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Weitere Informationen

Die App zum Herunterladen und spannende weitere Informationen sind zu finden unter www.industriekultour-aabach.ch